

ANZEIGENMARKT

KFZ Freundliche Aushilfsbedienung für sofort gesucht.
IMMO Landgasthof Bayerwald Böbrach Tel. 09923 - 422
JOBS ...

ABONNENTEN

Kennung ●●●●●●
 Registrieren! Passwort vergessen?

[Nachrichten](#) | [Lokales](#) | [Sport](#) | [Freizeit](#) | [Journal](#) | [Anzeigenmarkt](#) | [ServiceCenter](#) | [Mitmachen](#)

Sie sind hier: [Startseite](#) / [Nachrichten](#) / [Online-Interviews](#) / **Artikel**

ARTIKELÜBERSICHT

ARTIKEL
vom 02.04.2009

„Seehofer fehlt der innere Wert“

„Reformdruck aufrechterhalten“

Kirschner fordert Fusion der ostbayerischen Sparkassen

„Wir müssen die Brücke für eine Rettung bauen“

Schmidt lehnt „Sonderwege“ Bayerns ab

Blauzungen-Impfung: „Ausnahmen sind möglich“

Kompromiss im Kinderporno-Streit

„Das ist völlig fair und korrekt“

„Ich kann die Zurückhaltung verstehen“

Für eine ökologisch-industrielle Revolution

„Schulen schaffen nicht den nötigen Halt“

„CSU wirft Merkel Knüppel zwischen die Beine“

Kentzler will Abwrackprämie für Nutzfahrzeuge

„Aufschreien müssen sie, jawohl“

„Kurzarbeit bei BMW muss wohl verlängert werden“

„Impulse auf deutschem Markt erfreulich“

„Wahlkampf muss in der Krise warten“

„Wir wurden vom Opfer zum Täter gemacht“

„In den Köpfen muss sich viel ändern“

„Verunsicherung der Patienten nicht der richtige Weg“

Kirschner fordert Fusion der ostbayerischen Sparkassen

FDP-Wirtschaftsexperte gibt kleinen Instituten wenig Zukunftschancen - „Finanzielle Unterstützung für die Landesbank ist unerlässlich“



Eine zentrale Sparkasse erwartet Franz Xaver Kirschner. - Foto: pnp

München/Passau. Zu ihrer Verantwortung für die Misere der Landesbank zu stehen, dazu fordert der Passauer Landtagsabgeordnete Franz Xaver Kirschner (FDP), Mitglied der Landesbank-Kontrollkommission, im PNP-Interview die regionalen Sparkassen auf. Zudem sei es an den Kommunen, die Institute jetzt fit für die Zukunft zu machen.

Meldungen zufolge hat die Finanzkrise jetzt erstmals auch Sparkassen erfasst. Erwarten Sie wirtschaftliche Probleme auch bei ostbayerischen Sparkassen?

Kirschner: Es gibt zwei Problemfaktoren. Erstens: Großer Abschreibungsbedarf aus realwirtschaftlichen Geschäften, etwa Kreditausfällen vor Ort. Zweitens: Großer Abschreibungsbedarf aus toxischen Eigenanlagen bei maroden Unternehmen wie Lehman Brothers oder in Island. Beides erwarte ich für ostbayerische Institute nicht.

Welchen Handlungsbedarf sehen Sie für Sparkassen?

Kirschner: In der Welt der Sparkassen muss sich viel ändern, gerade auch in unserer Region. Ein wesentlicher Aspekt ist ihre Größe. Sparkassen müssen versuchen, durch Fusionen langfristig wirtschaftlich zu bleiben. Irgendwann, vielleicht in zehn Jahren, wird es dann so etwas wie eine Sparkasse Niederbayern geben. Die Sparkasse Passau, die zu den größeren in Niederbayern zählt, ist gut beraten, sich strategisch zu positionieren und ihrerseits über Fusionen nachzudenken - etwa mit den Sparkassen Freyung-Grafenau, Niederbayern-Mitte und Rottal-Inn. Denn sonst werden wir

Dienstag, 28. Juli 2009

NACHRICHTEN

Überblick

Tickermeldungen
 Das Thema
 Politik

Bayern
 Niederbayern
 Oberbayern

Wetter
 Wirtschaft
 Börse
 PNP-VideoNews
 Feuilleton
 Journal

» **Interviews**

Leserzuschriften
 Spendenaktion 2008
 PNP-Spezial
 Schule macht Kunst
 Zeitung macht Schule
 Menschen in Europa



am Ende feststellen, dass die Sparkassenzentrale für Ostbayern nicht mehr in Passau ist, sondern vielleicht in Dingolfing oder Landshut oder Straubing. Denn die Zentrale wird dort sein, wo die größte Sparkasse ist. Das ist eine klare Aufgabe, die Landräte und Bürgermeister in Ostbayern jetzt angehen müssen - es liegt in ihrer Verantwortung, die Sparkassen jetzt in Richtung Zukunft zu trimmen. Niemand kann sich erlauben, einfach nur abzuwarten, was passiert. Jetzt ist handeln angesagt.

Wieso große Sparkassen?

Kirschner: Zum einen können nur starke Banken eine verlässliche Kreditversorgung des Mittelstandes gewährleisten. Zum anderen zeigt die derzeitige Krisensituation, wie wichtig es ist, wenn Bank und Unternehmen sich räumlich verbunden sind. Die Sparkassen - und gleichermaßen die Volks- und Raiffeisenbanken - sind aufgrund ihrer Dezentralität derzeit die wahre Stütze der mittelständischen Wirtschaft. Die ostbayerischen Unternehmen brauchen also, um es mal ganz einfach zu sagen, auf Dauer eine Sparkassenzentrale - aus lokaler Sicht - in Passau, nicht eine Zentrale in Straubing oder Landshut.

Es gibt keine Kreditklemme dank Sparkassen und Volks- und Raiffeisenbanken?

Kirschner: Ich hatte die Kreditklemme befürchtet, aber sie ist Gottseidank bisher nicht eingetreten. Sparkassen und Volks- und Raiffeisenbanken kommen bei der Kreditvergabe nicht um das Rating ihrer Kunden herum, sie können auch nicht aus einem B ein AAA machen. Aber wir spüren, dass dort, wo Ermessensspielräume bestehen, viel zugunsten des Mittelstandes läuft - vorausgesetzt, es gibt gute und gepflegte Geschäftsbeziehungen. Bei einigen Privatbanken hingegen stellen wir fest, dass sie sich zurückziehen - was am Refinanzierungsbedarf liegt.

Welche Auswirkung wird die Neupositionierung der Landesbank auf die Sparkassenstruktur haben?

Kirschner: Das Geschäftsmodell sieht zwei wesentliche Änderungen vor: Erstens wird die Landesbank für Geschäfte über 50 Millionen Euro zuständig sein, die Sparkassen für Geschäfte darunter. Zweitens wird die Landesbank stärker als bisher Partner der Sparkassen sein und Dienstleistungen anbieten, die die einzelne Sparkasse nicht leisten kann - das internationale Geschäft etwa oder das Bauspargeschäft. Diese Dienstleistung muss künftig ordentlich honoriert werden. Hier zeigen sich die Sparkassen noch sehr skeptisch - schließlich haben sie bisher alles, was ihnen uninteressant erschien, einfach an die Tochter Landesbank abgeschoben. Mit den zehn Milliarden vom Freistaat haben die Sparkassen die Mehrheit an der Landesbank verloren, die Beteiligungen werden abgeschrieben. Aber das kann es nicht gewesen sein.

Wie meinen Sie das?

Kirschner: Die Sparkassenseite saß im Landesbank-Verwaltungsrat und hat die Geschäfte, die zu der Katastrophe führten, abgesegnet. Ob wissentlich oder unwissentlich, das spielt keine Rolle. Die Sparkassen sind mitverantwortlich. Ich habe bei den Koalitionsverhandlungen den Satz „Wir schützen die Sparkassen und retten die Landesbank“ im Koalitionsvertrag geprägt. Die Politik hat das ihre getan und zehn Milliarden Euro in die Landesbank gepumpt. Das hat die Sparkassen gerettet, weil sie das Geld niemals hätten aufbringen können. Jetzt kann man aber zumindest von den Sparkassen erwarten, dass sie das Ihrige tun, das Geschäftsmodell der Landesbank aktiv zu unterstützen, und ihr ein guter Partner sind.

Wenn ich nun von maßgeblichen Sparkassenvertretern zu hören bekomme, man werde mit den Füßen abstimmen und nur das herauspicken, was man gebrauchen könne, eigentlich brauche eh niemand die Landesbank, dann kann ich nur sagen: So nicht! Es gibt Sparkassenvorstände, die sehen die Verantwortlichkeit und stehen auch voll zur Landesbank. Aber ich erwarte das geschlossen von allen 75 bayerischen Sparkassen. Das schulden sie uns, den Bürgern und Steuerzahlern Bayerns.

Was befürchten die Sparkassen?

Kirschner: Sie haben Angst, dass sie ihre Kunden der Landesbank zuführen, die aber irgendwann von einer Privatbank übernommen wird. Dann hätte die Privatbank die Sparkassenkunden. Aber Bayern hat kein Interesse, die Landesbank zu verscherbeln - je besser die Ertragslage der Landesbank ist, desto höher ist das Interesse an einer Fusion mit der Landesbank Baden-Württemberg und vielleicht einem späteren Börsengang. Je stärker die Landesbank ist, desto höher ist die Wahrscheinlichkeit, dass sie in Bayern bleibt, je schwächer die Landesbank ist, desto höher wird der Handlungsdruck für die Politik.

Gespräch: Alexander Kain

◀ ZURÜCK

[Nachrichten](#) · [Lokales](#) · [Sport](#) · [Freizeit](#) · [Magazin](#) · [Anzeigenmarkt](#) · [ServiceCenter](#) · [Mitmachen](#) · [Kostenlose Community](#) · [Bayerischer Wald](#)

Copyright © Neue Presse Verlags-GmbH. Alle Inhalte von PNP-Online sind urheberrechtlich geschützt.

Eine Weiterveröffentlichung, Vervielfältigung, Verbreitung auch in elektronischer Form, sowie eine Speicherung, die über die private Nutzung hinausgeht, ist ohne vorherige Zustimmung des Verlages nicht zulässig.